

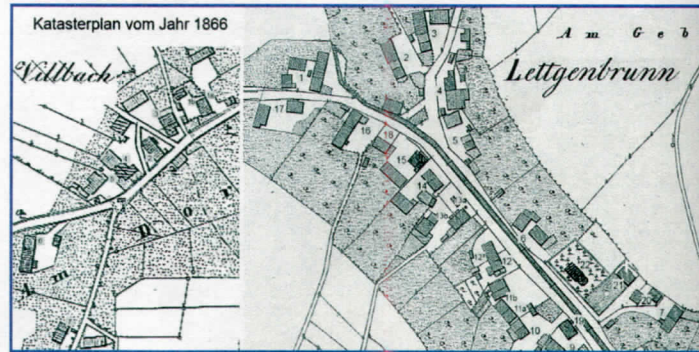
Lettgenbrunn und Villbach von oben

Holger Heinemann sprach vor über 80 Personen beim Geschichtsverein

Der für seinen mitreißenden Vortragsstil bekannte Referent brachte dem Publikum in aufschlussreichen Überblendungen zwischen historischen Bildquellen und Google Earth Verbindungen zwischen Vergangenheit und Gegenwart nahe. Heinemann ging zunächst auf die Spessart-Karte von Elias Hoffmann ein (1584), deren Zweck die Darstellung herrschaftlicher Grenzen war, unter Erfassung einer Vielzahl von Wegen, wobei etwa viele Verbindungen zwischen Jossgrund und Bad Orb über die „Sieben Wege“ verliefen. Auch nach Bieber nahm man den kürzesten Weg durch den Wald, nicht über die Flörsbacher Höhe wie heute. Gleichwohl ist auch die Hoffmann-Karte vermutlich nicht frei von kleinen Fehlern: Für Villbach ist eine Kirche eingezeichnet, bei Lettgenbrunn weggelassen, obwohl schriftlich belegt.

Die erste Luftaufnahme beider Orte um 1918 ist eine Art „Bestandsaufnahme“ des Vorhandenen: Die landwirtschaftlichen Parzellen waren klein, die Bebauung im Ortskern zwar zweireihig, aber wenig ausgreifend. Einige Wege sind schon lange angelegt. Zum Beispiel der Urlauber Weg, der Nord-Süd-Teil der Breslauer Straße oder die nach Norden laufenden Wege über den Bombenhügel und zum Pfaffenhäuser Tor. Damalige Feldwege wurden später zu Straßen (Karlsbader Straße) oder verschwanden, wie etwa ein Weg unter dem heutigen Sportplatz, dessen weiterer Verlauf noch in einem Feldrain erkennbar ist. Das Gebiet zwischen Zerniko-Eiche und Oberndorf war 1918 großflächig waldfrei, ebenso das Gelände zwischen Golfplatz und Bieberer Höhe, wobei die Entwaldung wahrscheinlich auf die vorausgegangene Nutzung als Truppenübungsplatz zurückging. Die Straße von der Flörsbacher Höhe nach Villbach führte noch ohne ausholende Kurve in den Ort hinein, wobei der alte gerade Verlauf, der so schon auf der Hoffmann-Karte verzeichnet war, als „Alte Hohle“ bis heute vorhanden ist.

Holger Heinemann ging auch auf Spuren des ehemaligen „Truppenübungsplatzes Orb“ ein, die bis heute zu sehen sind, so etwa die Serpentina hinter dem Sportplatz, damals Trasse der Feldbahn, heute Wanderweg. Reste von Schützengräben sind östlich des Egerländer Wegs in einem Wäldchen erkennbar. Weitere, inzwischen überbaute Gräben be-



Katasterplan 1866 (Slg. Konstantin Weismantel)

fanden sich an der Stelle der Trockenhalle des Sägewerks sowie des Quellenwegs. Während manche Rätsel wie etwa die Barackenstandorte entlang des heutigen Südmährer Wegs durch kombinierte Auswertung von Luftbildern, Karten und Ansichtskarten gelöst werden konnten, ist der genaue Verlauf der Feldbahntrassen noch offen. Wohin führte z. B. die Abzweigung einer Weiche in der Ortsmitte von Lettgenbrunn, nachdem sie den Bachlauf überquert hatte? Die Flurkarte von 1866, die bereits parzellengenau ist, zeigt für einige Straßen einen etwas anderen Verlauf als heute (Abzweigung von Villbach nach Lettgenbrunn, Südmährer Weg). Auf Luftaufnahmen von US-Aufklärern nach Kriegsende sind die vielen Bombentrichter und der verwüstete Ort zu sehen, aber auch Reste einer kurzen Notlandebahn hinter dem heutigen Wasserhäuschen. Das Rätsel einiger heller erscheinender Flächen konnte aus dem Publikum da hingehend erhellt werden, dass nach Kriegsende einige Felder wieder bewirtschaftet wurden, zum Teil durch frühere Eigentümer.

Abschließend wies der Referent auf die vergleichsweise neue Airborne-Laserscanning-Technik hin (Flugzeug- oder Satellitenaufnahmen): Laserstrahlen tasten die Erdoberfläche ab und können im Gelände alte Wege, Mauerreste u.a. unterhalb der Vegetation offenbaren, die sonst nicht so leicht auszumachen wären. Zu sehen sind etwa die vielen Hohlwegbündel des Eselswegs und seiner „Zubringer“, die mit dem Bau der Windkraftanlagen am Horstberg teilweise verschwinden werden.

Der Geschichtsverein bedankt sich bei Holger Heinemann für den unterhaltsamen und lehrreichen Vortrag.

HALLE ZU VERMIETEN

522m² Halle (zwei Teile) plus 250m²